

KS. STANISŁAW GRĘŚ
Kwielice

ÖKUMENISCHE TÄTIGKEIT IN POLEN ERFAHRUNGEN EINES ÖKUMENISCH-ENGAGIERTENS PFARRERS*

Dieser Artikel handelt von der ökumenischen Tätigkeit in Polen in den letzten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts¹. Es wird skizzenhaft dargestellt, wie schwer es war und immernoch ist – die bestehenden Barrieren zwischen den christlichen Konfessionen und Gläubigen abzubauen, die in einer selten spezifischen Geschichte unter Dominanz der römisch-katholischen (Mehrheits-) Kirche entstanden sind.

I. HISTORISCHE SKIZZE

Am Anfang muß festgestellt werden, daß die Religionskriege in Polen nicht bekannt sind². Trotz verschiedener Mißverständnisse wurden in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen oft freundliche Beziehungen zwischen den

* Der Verfasser ist ein in Polen bekannter Ökumeniker und zugleich Pfarrer der römisch-katholischen Pfarrgemeinde Kwielice (Diözese Zielona Góra-Gorzów). In dem Artikel wurden zwar die neuesten Forschungsergebnisse des Ökumenischen Instituts KUL nicht berücksichtigt, trotzdem hat Dr. Stanisław Gręś einen guten ökumenischen Dienst geleistet.

Der Artikel wurde von DR. STANISŁAW J. KOZA (Ökumenisches Institut der Katholischen Universität Lublin; weiter OI KUL) ergänzt (Anmerkung der Redaktion).

¹ In dieser Hinsicht siehe das Beiheft zur „Ökumenischen Rundschau“ Nr. 64, das unter dem Titel *Ökumene in Ungarn, der Tschechoslowakei und Polen* von H. Vorster (in Verbindung mit K. Pröhle, A. Reuss, P. Filipi und K. Karski) herausgegeben wurde (Frankfurt a. Main: Verlag Otto Lembeck 1992); dazu vrg. auch die Rezension: L. G ó r k a, *Ekumenizm w Europie Środkowej*, „Roczniki Teologiczne“, 41(1994), H. 7, S. 185-187.

² Dazu vgl. J. G r y n i a k o w, *Historyczne tradycje ducha ekumenizmu w Polsce*, [in:] W. H r y n i e w i c z, J. S. G a j e k, S. J. K o z a (Hrsg.), *Ku chrześcijaństwu jutra. Wprowadzenie do ekumenizmu*, Lublin 1996 (weiter: KChJ), S. 357-365.

Glaubensbekennern von verschiedenen in Polen vertretenen Konfessionen aufgenommen. Es müssen beispielsweise die Kontakte zwischen den Professoren von den Fakultäten der katholischen, russisch-orthodoxen und evangelischen Theologie, sowie das berühmte Michał-Rej-Gymnasium in Warschau, wo die Schüler zum Teil Katholiken und zum Teil Protestanten waren, erwähnt werden.

Wir müssen auch von der Tätigkeit mancher Ordensmensen sprechen. Besonders von denjenigen, die auf den Gebieten mit der konfessionell unterschiedlichen Bevölkerung gearbeitet haben. Von Bedeutung ist auch das Interesse der katholischen Kirche an den Thesen, die von anderen Konfessionen, besonders von der orthodoxen Kirche gepredigt wurden. Deshalb wurden die Fakultäten der Osttheologie und der vergleichenden Theologie an den katholischen Hochschulen und Diözesan- und Ordenspriesterseminaren eingeführt. Als Ausdruck der Herausbildung einer neuen religiösen Atmosphäre gilt das Gründen an den Hochschulen in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen des Christlich-Akademischen Verbandes. Der Verband hatte die Aufgabe, die Jugendlichen von verschiedenen Konfessionen auf der Ebene des gemeinsamen Interesses für Philosophie und Moral zu sammeln. Solche Gruppen entstanden in Krakau, Warschau, Posen und in Schlesien³

In der Nachkriegszeit erfolgten Veränderungen in fast allen Lebensbereichen. Polen – mit seinen neuen Grenzen – wurde zum religiös einheitlichen Staat, mit der großen Katholikenmehrheit (fast 95% der Gläubigen). In einer solchen Situation konnte man bei manchen Katholiken Zweifel bemerken, ob es sinnvoll ist, sich mit dem Ökumenismus zu beschäftigen. Bei den nicht-katholischen christlichen Konfessionen wurde die Angst sichtbar, daß sie in die katholische Kirche eingezogen werden können. Trotzdem kam es in Polen zur Entwicklung der wahren ökumenischen Bewegung⁴

Wenn wir die ökumenische Tätigkeit in unserem Land bewerten, dann müssen wir berücksichtigen, in welcher Situation sie sich entwickelt. Die ökumenische Bewegung sieht anders in dem Land aus, wo zum Teil Katholiken und zum Teil andere Christen leben, und anders in dem, wo Katholiken eine Minderheit bilden. Ich betone das darum, weil man in anderen Ländern zu leichtfertig Schlußfolgerungen zieht, daß es in Polen keine ökumenische Bewegung gibt. Eine solche Behauptung ist nur scheinbar wahr.

³ Vrg. W. M i z i o ł e k, *Ekumenizm w Polsce*, „Communio”, 6(1986), Nr. 4, S. 113.

⁴ Vgl. ebd., S. 113-114.

Die ökumenischen Äußerungen des Papstes Johannes XXIII. und die Ankündigung der Einberufung des II. Vatikanischen Konzils fand in Polen starken Widerhall und regte die Menschen noch mehr zur Arbeit an⁵

Schon während des Konzils, und besonders nach dem Konzil (als das Ökumenismus-Dekret erschien), nahm die ökumenische Bewegung in Polen zu⁶

Es ist nicht möglich, in einem Vortrag die ganze ökumenische Tätigkeit der katholischen Kirche, der anderen christlichen Konfessionen in Polen und ihre Erscheinungsformen auf jeder Lebensebene darzustellen. Deshalb werden im allgemeinen die ökumenische Tätigkeit der offiziellen Behörden der katholischen Kirche und anderen christlichen Konfessionen, die Tätigkeit der Hochschulen, Symposien und ökumenische Treffen, ökumenische Literatur und ökumenische Andachten erwähnt.

II. DIE RÖMISCH-KATHOLISCHE KIRCHE

Die katholische Kirche begann ihre offene ökumenische Tätigkeit im Jahre 1961, also noch vor der offiziellen Erlaubnis der kirchlichen Behörden⁷ Im Oktober gründete das Kollegium der Dekanpriester aus Warschau die ökumenische Sektion bei dem Seelsorgestudium in Warschau. Ihre Tätigkeit bestand unter anderem aus ökumenischen Vorlesungen für Diözesan- und Ordensgeistliche, für Ordensschwestern und Religionslehrer. Daran nahmen auch Laien teil. In den Vorlesungen wurden die ökumenische Problematik aus dem Westen und Osten sowie die nach dem Konzil entstandenen, die Einheit der Christen betreffenden Themen berücksichtigt⁸

Die ökumenische Arbeit bekam die offizielle Bestätigung, als Kardinal Stefan Wyszyński, der polnische Primas, am 1. Oktober 1962 das Zentrum für die Einheit der Christen bei dem Metropolitanordinariat in Warschau gründete. Der weitere Schritt der kirchlichen ökumenischen Tätigkeit war die Entstehung der Bischofskommission für die Ökumene, die die Konferenz des

⁵ Vgl. ebd., S. 114.

⁶ Siehe: Z. Pawlik, *Rozwój ruchu ekumenicznego – okres prekursorów*, KChJ, S. 388-392; W. Miziołek, *Inicjatywy ekumeniczne Kościoła rzymskokatolickiego*, ebd., S. 397-404.

⁷ Miziołek, *Inicjatywy*, ebd., S. 398-399.

⁸ Vgl. ders., *Ekumenizm w Polsce*, S. 114.

Polnischen Episkopats am 10. Februar 1962 ins Leben gerufen hat. Die Kommission leitete die ökumenische Tätigkeit im ganzen Land. Es wurden in den einzelnen Diözesen bei den Ordinariaten Abteilungen und Zentren für die ökumenische Tätigkeit geschaffen. Es wurden auch in den Seelsorgeabteilungen Referenten für die ökumenische Tätigkeit ernannt. Die Kommission für die Ökumene realisiert die Anweisungen des Apostolischen Stuhls (Sekretariat für die Einheit der Christen und andere römische Kongregationen). Sie bearbeitet und liefert ökumenische Materialien für Diözesen und andere wissenschaftliche und seelsorgerische Zentren, gestaltet das Programm für die allgemeine Gebetswoche für Christeneinheit und gibt die Vierteljahresschrift „Biuletyn Ekumeniczny” heraus, die sich mit den ökumenischen Problemen beschäftigt. Die Kommission bereitete die Vorlesungen über die Ökumene als Pflichtfach an allen Priesterseminaren vor und bestimmte ihr Programm. Sie schloß auch Verbindungen mit den in dem Polnischen Ökumenischen Rat vertretenen Konfessionen. Mit dem Vorschlag, die offizielle Zusammenarbeit und die ökumenische Mitarbeit aufzunehmen, trat die Kommission für die Ökumene mit der Schrift vom 29. September 1971 in die Öffentlichkeit. Am 17. Januar hat der Polnische Ökumenische Rat den Vorschlag bewilligt. Nachdem die offiziellen Kontakte aufgenommen worden waren, entstand die Gemischte Kommission für interkirchliche Kontakte, mit der gleichen Zahl der Mitglieder aus beiden Seiten und mit zwei Mitvorsitzenden, und versammelte sich zweimal im Jahr. Infolge ihrer ökumenischen Tätigkeit wurde am 7. Dezember 1977 die Unterkommission für den theologischen Doktrindialog berufen. Sie beschäftigte sich zuerst mit dem Problem der gegenseitigen Anerkennung der Taufe bei jeder zu dem Polnischen Ökumenischen Rat gehörenden Konfession⁹ Das nächste Thema war die Mischehe. Die Kommission beschäftigt sich auch mit aktuellen Problemen der ökumenischen Tätigkeit wie: Vorbereiten der Gebetswoche für die Christeneinheit, Kontakte und Besuche der ausländischen Gäste, verschiedene Feste und Jahrestage bei den einzelnen Konfessionen¹⁰

⁹ Die Dokumente wurden veröffentlicht: Podkomisja Dialogu Polskiej Rady Ekumenicznej i Komisji Episkopatu do Spraw Ekumenizmu (Hrsg.), *Jeden Chrzest*, Warszawa 1993.

¹⁰ Vgl. M i z i o ł e k, *Ekumenizm w Polsce*, S. 115 ff.

III. DER POLNISCHE ÖKUMENISCHE RAT

Die Anfänge des Polnischen Ökumenischen Rates liegen noch im Jahre 1940¹¹. Als der Rat noch nicht existierte, fanden die ökumenischen Versammlungen statt. Erst Ende 1942 konstituierte sich ein vorläufiger ökumenischer Rat. Im März 1944, in einer Methodistenkapelle, wurde das Dokument von den Geistlichen folgender Konfessionen unterschrieben: die evangelisch-augsburgische Kirche, die evangelisch-reformierte Kirche, die Mariavitenkirche, die Methodistenkirche und die Polnisch-Nationale Kirche. Die erste öffentliche Äußerung des Rates erfolgte am 14. Oktober 1945. Die Baptisten und die orthodoxen Christen erklärten auch ihre Teilnahme an der Arbeit des Rates. Es wurde eine gemeinsame Andacht veranstaltet. Bei der Plenarsitzung bestätigten die Baptisten und die orthodoxen Christen ihre Zugehörigkeit und verpflichteten sich in ihrer Konfessionsumgebung den ökumenischen Geist der Bruderschaft und Zusammenarbeit zu verbreiten. Der Polnische Ökumenische Rat knstituierte sich eigentlich am 15. November 1946. Da wurde das Statut aufgestellt und die Behörde gewählt¹².

Bis zum Jahr 1950 führte der Polnische Ökumenische Rat die ökumenische Tätigkeit, indem er Gebetswochen für die Einheit der Christeneinheit, evangelische Andachten, ökumenische Bibelwochen und Debatten über Taufe und Eucharistie vorbereitete. Es wurde auch die ökumenische Tätigkeit unter den Jugendlichen unternommen. Der Polnische Ökumenische Rat gab auch in den Jahren 1947-1950 die Zeitschrift „Kościół Powszechny“ für die Mitgliedkonfessionen heraus. In den Jahren 1950-1957 traten gewisse Schwierigkeiten auf und die Tätigkeit des Rates wurde vorübergehend eingestellt. Nach dieser Zeit arbeitete der Rat wieder mit voller Kraft. Es wurde die erste Nummer des „Ökumenischen Pressebulletins“ herausgegeben. Die Kontakte mit dem Weltkirchenrat wurden lebhafter und intensiver. Das Statut des Polnischen Ökumenischen Rates, der damals aus 8 Konfessionen (zur Zeit 7) bestand, wurde von den Staatsbehörden im Jahre 1958 bestätigt. Der Rat hat seine Bezirksabteilungen und ist für Frieden und Patriotismus tätig¹³.

Wenn es um die Mitarbeit mit der römisch-katholischen Kirche geht, wurde diese in dem Abschnitt über die katholische Kirche besprochen.

¹¹ Siehe vor allem: Z. P a w l i k, *Polska Rada Ekumeniczna*, KChJ, S. 392-397.

¹² Vgl. K. K a r s k i, *Dążenia ekumeniczne we współczesnym świecie*, Warszawa 1974, S. 282 f.

¹³ Vgl. ebd., S. 283 ff.

III. HOCHSCHULEN

In Polen gibt es Konfessionshochschulen, wo die ökumenische Problematik nicht fremd ist. An diesen Hochschulen werden Vorlesungen und wissenschaftliche Seminare über die Ökumene geführt. Unter den katholischen Hochschulen, die den Lehrstuhl für Ökumene haben, sind hier folgende zu nennen: Katholische Universität Lublin, an der das Ökumenische Institut funktioniert, Akademie für Katholische Theologie in Warschau (Der Lehrstuhl für Ökumene bei der Theologischen Fakultät). Eine Hochschule für alle christlichen Kirchen ist die Christliche Theologische Akademie in Warschau.

1. *Katholische Universität Lublin*

Die Katholische Universität Lublin¹⁴ beschäftigte sich mit der Ökumene seit der Gründung der Sektion für Vergleichende und Ökumenische Theologie (am 5. Juni 1970)¹⁵, eigentlich aber erst nach der Gründung des Ökumenischen Instituts (am 16. Mai 1983)¹⁶. Das Institut besteht aus drei Lehrstühlen: für ökumenische, protestantische und orthodoxe Theologie. Das Ökume-

¹⁴ Siehe W. Wyszomirski, S. J. Kozła, *Ekumenizm na polskich wyższych uczelniach chrześcijańskich*, KChJ, S. 426-428.

¹⁵ Siehe besonders: S. Nagay, *Sekcja Teologii Porównawczej i Ekumenicznej*, „Biuletyn Informacyjny KUL”, 3(1974), Nr. 1-2 (5-6), S. 39-45; W. Hryniewicz, *Kilka informacji o działalności Sekcji Teologii Porównawczej i Ekumenicznej Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego*, „Biuletyn Ekumeniczny”, 8(1979), Nr. 3 (31), S. 15-17; S. C. Napierkowski, *Instytut Ekumeniczny w KUL – historia jego powstania*, ebd., 13(1984), Nr. 1 (49), S. 14-19; L. Górką, *Sekcja Teologii Porównawczej i Ekumenicznej. (Szkic historyczno-rozwojowy)*, [in:] W. Hryniewicz, L. Górką (Hrsg.), *Recepcja – nowe zadanie ekumenizmu*, Lublin 1985, S. 163-173; W. Hryniewicz, *Instytut Ekumeniczny*, [in:] J. Homerski, F. Szulc (Hrsg.), *W dwudziestolecie Soboru Watykańskiego II. Recepcja – doświadczenie – perspektywy*, Lublin 1987, S. 173-183, bes. S. 173-174; L. Górką, S. J. Kozła, *Sekcja Teologii Porównawczej i Ekumenicznej (1970-1983). Poprzedniczka Instytutu Ekumenicznego KUL. Zarys historyczny*, „Roczniki Teologiczne”, 42(1995), H. 7, S. 9-29; W. Hryniewicz, S. J. Kozła, *25 lat działalności ekumenicznej na Katolickim Uniwersytecie Lubelskim*, ebd., S. 5; dies., *25 Years of Ecumenical Activity at the Catholic University of Lublin*, ebd., S. 7.

¹⁶ Siehe: S. C. Napierkowski, *Instytut Ekumeniczny w KUL – historia jego powstania*, „Biuletyn Ekumeniczny”, 13(1984), Nr. 1 (49), S. 14-19; W. Hryniewicz, *Pierwszy Instytut Ekumeniczny w Polsce – jego zadania*, ebd., S. 19-23; *Statut i Regulamin Instytutu Ekumenicznego*, ebd., S. 23-25.

nische Institut entwickelt die wissenschaftlich-didaktische Tätigkeit und gibt Bücher, Serienbeiträge, Artikel, Bücherbesprechungen heraus. Es werden hier auch Spezialisten für Ökumene ausgebildet und Symposien veranstaltet. Das Institut arbeitet auch mit ökumenischen Zentren im In- und Ausland zusammen¹⁷

2. Akademie für Katholische Theologie

Akademie für Katholische Theologie besitzt den Lehrstuhl für Ökumene bei der Theologischen Fakultät, wo die wissenschaftlich-didaktische Tätigkeit sowie die wissenschaftliche Forschung geführt werden. Es werden hier die Dozenten für Priesterseminare ausgebildet. Die Professoren und andere Mitarbeiter der Akademie für Katholische Theologie nehmen an Symposien im In- und Ausland teil. Der Lehrstuhl für Ökumene veröffentlicht auch Symposienmaterialien. Seine Mitarbeiter publizieren Artikel, Berichte, Übersetzungen, Besprechungen der ökumenischen Bücher. Sie nehmen an den ökumenischen Andachten teil, arbeiten mit der Christlichen Theologischen Akademie zusammen, und sind Mitglieder der Kommissionen bei den Doktor- und Habilitationsverfahren an der Christlichen Theologischen Akademie. Sie halten Vorlesungen an der Christlichen Theologischen Akademie und nehmen gegenseitig an der feierlichen Eröffnung des Studienjahres teil¹⁸

¹⁷ Dazu näher siehe vor allem: S. J. K o z a, *Dziesięciolecie Instytutu Ekumenicznego KUL*, „Biuletyn Ekumeniczny”, 22(1993), Nr. 4 (88), S. 21-32; d e r s., *Z historii Instytutu Ekumenicznego KUL*, „Roczniki Teologiczne”, 40(1993), H. 7, S. 163-170; d e r s., *Instytut Ekumeniczny Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego. Dziesięciolecie działalności*, „Studia i Dokumenty Ekumeniczne”, 10(1994), Nr. 1 (33), S. 113-119; d e r s., *Instytut Ekumeniczny*, „Przegląd Uniwersytecki”, 6(1994), Nr. 4 (30), S. 24-25; d e r s., *Instytut Ekumeniczny Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego. Przegląd wydarzeń*, [in:] Z. G l a e s e r, S. J. K o z a, R. P i e r s k a ł a (Hrsg.), *Dialog Kościołów a tożsamość wyznaniowa. Materiały sympozjum ekumenicznego z okazji 10-lecia Instytutu Ekumenicznego KUL zorganizowanego w Lublinie w dniach 8-9 XI 1993 przez Instytut Ekumeniczny KUL oraz Instytut Teologiczno-Pastoralny, filię KUL w Opolu*, Opole 1994, S. 119-127; W. H r y n i e w i c z, *Ekumeniczne dziedzictwo Vaticanum II w działalności Instytutu Ekumenicznego KUL*, KChJ, S. 428-443; S. J. K o z a, *Instytut Ekumeniczny Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego. Przegląd wydarzeń trzydziestolecia działalności*, „Resovia Sacra. Studia Teologiczno-Filozoficzne Diecezji Rzeszowskiej”, 3(1996), Nr. 3, S. 261-279.

¹⁸ A. G r z e ś k o w i a k, *Akademia Teologii Katolickiej w Warszawie*, „Studia i Dokumenty Ekumeniczne”, 2(1984), Nr. 3 (7), S. 48-54; W. S ł o m s k i, *Działalność katedry teologii ekumenicznej w Akademii Teologii Katolickiej*, „Biuletyn Ekumeniczny”, 24(1995),

3. *Christliche Theologische Akademie*

Christliche Akademische Theologie in Warschau¹⁹ funktioniert als interkonfessionelle Hochschule, die Sektionen für die evangelische, altkatholische und orthodoxe Theologie hat. Die christliche Hochschule betreibt die wissenschaftlich-didaktische Tätigkeit und gibt Bücher und Artikel heraus. Sie bildet Geistliche aus, entwickelt die ökumenische Tätigkeit und unterhält Kontakte mit ausländischen sowie inländischen katholischen Hochschulen (Akademie für Katholische Theologie und Katholische Universität Lublin). Die Professoren der Christlichen Theologischen Akademie dienen als Rezensenten bei den Doktor- und Habilitationsverfahren an der Akademie für Katholische Theologie und der Katholischen Universität Lublin. Es werden auch die Professoren und Dozenten ausgetauscht. An der festlichen Eröffnung des Studienjahres an der Christlichen Theologischen Akademie nehmen die Rektoren und andere Vertreter der katholischen Hochschulen Polens teil. Die Dozenten und die Studenten beteiligen sich an den von der Akademie für Katholische Theologie und von dem Ökumenischen Institut der Katholischen Universität Lublin organisierten Symposien.

IV SYMPOSIEN UND ÖKUMENISCHE TREFFEN

In Polen werden viele ökumenische Symposien mit internationaler Reichweite organisiert. Sie finden an den Hochschulen, Priesterseminaren verschiedener christlicher Konfessionen und auch in den Frauen- und Männerklöstern statt. Ihre Themen sind sehr unterschiedlich, die Referenten stammen aus verschiedenen Konfessionen. Es werden die wichtigsten Jahrestage berücksichtigt. Symposien sind auch den bedeutenden ökumenischen Persönlichkeiten gewidmet. Es lassen sich hier weder alle Symposien nennen noch ihre Themen zusammenfassen. Es werden beispielweise nur einige erwähnt.

Nr. 1 (93), S. 85-88; W y s z o m i r s k i, K o z a, *Ekumenizm na polskich wyższych uczelniach chrześcijańskich*, S. 424-426.

¹⁹ A. G r z e ś k o w i a k, *Chrześcijańska Akademia Teologiczna w Warszawie – uczelnia ekumeniczna*, „Studia i Dokumenty Ekumeniczne”, 2(1984), Nr. 2 (6), S. 29-35; W y s z o m i r s k i, K o z a, *Ekumenizm na polskich wyższych uczelniach chrześcijańskich*, S. 423-424.

Zum 500. Geburtstag von Martin Luther veranstaltete die Akademie für Katholische Theologie in Warschau vom 9. bis 10. November 1982 das ökumenische Symposium zum Thema „Martin Luther in der ökumenischen Reflexion“²⁰ und wenige Tage später fand dort das Symposium über das „Gotteswort“²¹ statt. Die Christliche Theologische Akademie feierte den Geburtstag des Reformators im nächsten Jahr vom 21. bis 22. November²². Auch in anderen polnischen Städten wurde der Geburtstag von Martin Luther begangen. In Olsztyn wurde am 22. Oktober 1983 das ökumenische Seminar veranstaltet²³

Seit 1991 werden ökumenische Symposien gemeinsam von einigen polnischen Hochschulen organisiert. Diese Idee ist 1990 in dem Ökumenischen Institut der Katholischen Universität Lublin entstanden. Die Symposien veranstalten: das Ökumenische Institut der Katholischen Universität Lublin, Akademie für Katholische Theologie und Christliche Theologische Akademie. Die Themen werden gemeinsam bestimmt. Im Jahre 1996, am 14. Mai, fand in der Aula der Christlichen Theologischen Akademie das vierte Symposium für Hochschulen statt²⁴

Das internationale Symposium, das vom 20. bis 21. September an der Katholischen Universität stattfand, hatte das Thema: „Die Union von Brest nach vier Jahrhunderten“²⁵ In Thorn fand vom 13. bis 15. Oktober das inter-

²⁰ W. M. L e y k, *Symposium ekumeniczne „Marcin Luter w refleksji ekumenicznej”*, „Studia i Dokumenty Ekumeniczne”, 1(1983), Nr. 1, S. 74-78. Die Texte dieses Symposiums wurden veröffentlicht: A. S k o w r o n e k (Hrsg.), *Międzynarodowe sympozjum „Marcin Luter w refleksji ekumenicznej”*, [in:] H. M u s z y ń s k i, A. S k o w r o n e k (Hrsg.), *Misterium Verbi*, Warszawa 1985, S. 89-239.

²¹ A. G r z e ń s k o w i a k, *Symposium ekumeniczne „O Słowie Bożym” w ATK*, „Studia i Dokumenty Ekumeniczne”, 1(1983), Nr. 1, S. 79-80. Die Texte dieses Symposiums wurden veröffentlicht: H. M u s z y ń s k i (Hrsg.), *Symposium ekumeniczne „O Słowie Bożym”*, [in:] M u s z y ń s k i, S k o w r o n e k (Hrsg.), *Misterium Verbi*, S. 7-87.

²² A. G r z e ń s k o w i a k, *Sesja z okazji 500 rocznicy urodzin Marcina Lutra. Chrześcijańska Akademia Teologiczna, Warszawa, 21-22 listopada 1983 r.*, „Studia i Dokumenty Ekumeniczne”, 2(1984), Nr. 2 (6), S. 57-60.

²³ K. G o ł ę b i o w s k i, *Sesja z okazji 500 rocznicy urodzin Marcina Lutra, Olsztyn 1983*, „Studia i Dokumenty Ekumeniczne”, 2(1984), Nr. 1 (5), S. 73-74.

²⁴ E. P o r a d a, *Postęga papieża na podstawie encykliki „Ut unum sint” Czwarte Międzuczelniane Symposium Ekumeniczne. Warszawa, 14 maja 1996 r.*, „Roczniki Teologiczne”, 43(1996), H. 7, S. 143-146.

²⁵ Die Texte dieses Symposiums sind von J. S. Gajek und S. Nabywaniec (*Unia Brzeska z perspektywy czterech stuleci*, Lublin 1997) herausgegeben worden.

nationale Symposium zum 350. Jahrestag von „Colloquium Charitativum“²⁶ statt, an dem der Vorsitzende des Papstrates für die Unterstützung der Einheit der Christen, Kardinal Edward Cassidy, der Apostolische Legat in Polen Erzbischof Józef Kowalczyk, der Vertreter des Weltlutherrates Herr Eugen Brand, der Senatsvorsitzende, Vertreter der christlichen Kirchen in Polen und andere bekannte Persönlichkeiten teilnahmen.

Die Themen sind bei einzelnen Symposien unterschiedlich. Sie betreffen den christlichen Westen, berücksichtigen aber auch den christlichen Osten. Gerade dem letzteren Thema war das Symposium „Erbschaft des slawischen Ostens“ an der Katholischen Universität Lublin vom 12. bis 14. Oktober 1983 gewidmet²⁷. Während der Symposien werden auch schwierige Probleme behandelt, wie z.B. der Marienkult (am 20. Januar 1983 in Olsztyn). An diesem Symposium nahmen Katholiken und Protestanten, Geistliche und Laien und die Historiker aus Olsztyn teil²⁸. Es bestand auch keine Angst, in dem von der katholischen Kirche gefeierten Marienjahr das ökumenische Mariensymposium in dem Diözesanpriesterseminar in Gościkowo-Paradyż am 23. Januar zu veranstalten. Die Vorträge hielten die Vertreter der Baptistenkirche, der orthodoxen Kirche, der katholischen Kirche u.a. Auch in der Gebetswoche für die Einheit der Christen wurde die ökumenische Marienandacht mit der Teilnahme der christlichen Geistlichen vorbereitet²⁹. Man muß noch erwähnen, daß es auch Symposien für die Ordensschwestern organisiert werden.

Außer den ökumenischen Symposien werden jedes Jahr ökumenische Treffen für Diözesanreferenten in den Priesterseminaren und an den Hochschulen veranstaltet. Ihr Ziel ist, ökumenische Andachten zu besprechen. Es werden auch Vorlesungen für alle Geistlichen und Laien, regelmäßig oder von Zeit zu Zeit geführt. Seit 1965 werden regelmäßig am jeden ersten Mittwoch des Monats ökumenische Seminare in der Kapelle von SS Dominikanerinnen von Jesus und Marien in Warschau organisiert. Es werden seit vielen Jahren in Laski bei Warschau Exerzitien für Priester aus der katholischen Kirche und Geistliche aus anderen christlichen Kirchen geführt. Die Leiter sind die Geist-

²⁶ Siehe „Biuletyn Ekumeniczny“, 24(1995), Nr. 4 (96), S. 34-40.

²⁷ T. W y s z o m i r s k i, *Dziedzictwo słowiańskiego Wschodu. Sympozjum na Katolickim Uniwersytecie Lubelskim, Lublin 12-14 październik 1983*, „Studia i Dokumenty Ekumeniczne“, 2(1984), Nr. 1 (5), S. 75-76.

²⁸ W. M. L e y k, *Sympozjum ekumeniczne „Kult maryjny wśród ewangelików i katolików na Mazurach“*, „Studia i Dokumenty Ekumeniczne“, 1(1983), Nr. 1, S. 68-69.

²⁹ S. G r ę ś, *Modlitewne spotkania ekumeniczne w Diecezji Gorzowskiej w związku z Rokiem Maryjnym*, „Biuletyn Ekumeniczny“, 17(1988), Nr. 4 (68), S. 5-10.

lichen aus der katholischen Kirche und aus einer der christlichen Kirchen. Daran nehmen sowohl die katholischen als auch die nichtkatholischen Geistlichen teil. Es werden ebenfalls die ökumenischen Exerzitien für die Jugend geführt. Seit 1984 werden auch einige Tage dauernde Lager in Kodeń an der Bug für die Jugendlichen von verschiedenen Konfessionen organisiert.

V ÖKUMENISCHE ZEITSCHRIFTEN

Unter den Zeitschriften, die eng mit der Ökumene verbunden sind, ist vor allem das seit 1970 von der Bischofskommission für die Ökumene herausgegebene „Biuletyn Ekumeniczny“ zu nennen. Es bringt die Nachrichten über die ökumenische Bewegung im Lande und in der Welt, Berichte über ökumenische Andachten und theologische, historische und seelsorgerische Bearbeitungen mit dem Schwerpunkt – Ökumene.

Die Wissenschaftliche Gesellschaft bei der Katholischen Universität Lublin gab bis 1992 „Roczniki Teologiczno-Kanoniczne“ heraus. Das Heft 2 ist seit 1993 der dogmatischen und apologetischen (fundamentalen) Theologie gewidmet. Seit dem Jahre 1980 werden dort Artikel über die dogmatische, ökumenische und apologetische (fundamentale) Theologie“ veröffentlicht. Band 27(1980) H. 2 dieser Zeitschrift hat den Untertitel – „Ökumenische, dogmatische und fundamentale Theologie“ Seit 1993 gibt die Gesellschaft „Roczniki Teologiczne“ heraus. Das Heft 2 enthält nicht mehr so wie die früheren die ökumenischen Fragen. Das Heft 7 dieser Zeitschrift ist nur „der ökumenischen Theologie“ gewidmet. Es werden hier Artikel, Berichte, Bücherbesprechungen und eine Chronik dargestellt.

Im Jahre 1982 begann Akademie für Katholische Theologie eine Studienreihe „Studia Ekumeniczne“ herauszugeben. Seit 1983 erscheint die Vierteljahreszeitschrift „Studia i Dokumenty Ekumeniczne“ Die Zeitschrift veröffentlicht Artikel und andere Materialien über alle Konfessionen. Es gibt hier Bücherbesprechungen, Berichte, Dokumente, Pressenschau, Darstellung der bedeutenden Persönlichkeiten, Bibliographie der polnischen Bücher und Zeitschriften.

Das Konsistorium der evangelisch-reformierten Kirche gibt die religiös-gesellschaftliche Monatsschrift „Jednota“ mit evangelischen und ökumenischen Problemen heraus.

Es muß auch betont werden, daß andere polnische Zeitschriften viele ökumenische Artikel, Nachrichten und Berichte veröffentlichen. Z.B. die Monats-

schrift „Znak” beschäftigt sich auch mit diesen Themen. Die Zeitschrift eine deutliche theologische Orientierung. Obwohl „Znak” keine theologische Zeitschrift ist, erschienen in ihren 356 Ausgaben mit 47532 Seiten innerhalb von 38 Jahren (1945-1984) rund 969 Artikel (13502 Seiten) zu theologischen Themen. Viel Platz wird es auch den ökumenischen Fragen eingeräumt, es wurden 123 Artikel veröffentlicht. In großer Mehrheit sind das polnische Artikel (94), 22 darunter sind Übersetzungen. Hinzu kommen noch Artikel mit Elementen der Religionwissenschaft (77 Artikel – 819 Seiten). Indem die Zeitschrift den Problemkreis immer erweiterte und ergänzte, beschränkte sie sich (und beschränkt sich auch heute nicht) auf eine – katholische – Art der Ökumene, sondern beschäftigt sich mit den für alle Konfessionen und Gemeinschaften wichtigen Fragen³⁰

Auch die Zweimonatsschrift „Ateneum Kapłańskie”, obwohl sie keine ökumenische Zeitschrift ist, veröffentlichte in den Jahren 1962-1992 rund 120 ökumenische Artikel, was mehr als 1000 Druckseiten ausmacht. Die Bibliographie des christlich-judaischen Dialogs (1945-1993) umfaßt 1647 Positionen.

Man kann auch hinzufügen, daß es in Polen allgemein viel über die ökumenischen Probleme geschrieben wird. Das zeugt schon von dem großen Interesse für die ökumenischen Probleme, anders gewendet von ökumenischer Tätigkeit. Ich bereite die ökumenische Bibliographie vor und habe schon für Jahre 1945-1995 rund 6800 polnische Positionen gefunden.

VI. ÖKUMENISCHE GOTTESDIENSTE

Die ökumenische Andacht mit der Teilnahme von christlichen Kirchen begann im Jahre 1962. Besonders sorgsam wird von der Bischofskommission für die Ökumene und von dem Polnischen Ökumenischen Rat die Gebetswoche für die Einheit der Christen (18.-25. Januar) vorbereitet. Die Woche endet gewöhnlich nicht in der angegebenen Zeit, sie wird oft verlängert, besonders in den Großstädten, wo Gebete mit verschiedenen Konfessionen in verschiedenen christlichen und katholischen Kirchen organisiert werden. Den Gottesdienst halten selbstverständlich Geistliche von verschiedenen Konfessionen. Außer der Andachten im Januar finden die ökumenischen Andachten in

³⁰ S. Gręś, *Rozwój ruchu ekumenicznego. Próba syntezy oparta na materiałach publikowanych w miesięczniku „Znak”*, „Studia Paradyskie”, 2(1987), S. 337-364.

der Pfingstzeit oder sogar ohne Anlaß zu jeder Zeit statt. Außer der o.g. Institutionen, die die ökumenischen Andachten organisieren und Materialien für das ganze Land vorbereiten, werden die Andachten von den einzelnen Pfarrern nach ihren Bedürfnissen vorbereitet. Die Staatsbeamten, wenn sie verschiedene Jahrestage feiern, laden Vertreter von verschiedenen Kirchen ein und bitten sie, den ökumenischen Gottesdienst zu halten. Z.B. die Andacht auf dem jüdischen Friedhof in Gorzów Wlkp. am 21. April 1993:

Es fand die symbolische Feierlichkeit zum 50. Jahrestag des Judenaufstands im Warschauer Ghetto statt. Daran nahmen die Einwohner von Gorzów, Vertreter der Bezirks- und Stadtbehörden und Geistliche der römisch-katholischen Kirche, der orthodoxen Kirche, der polnisch-katholischen Kirche, der Evangelisch-Augsburgischen Kirche, der griechisch-katholischen Kirche und der Baptistenkirche teil. Herr Dr. Stanisław Gręś, Mitglied der Bischofskommission für die Ökumene hielt das Gebet für die Holocaust-Opfer³¹

Man muß noch die Tätigkeit der Bibelgesellschaft in Polen erwähnen. Sie veranstaltet ökumenische Sonntage und Samstage sowie ökumenische Bibeltauge. Mit der Gesellschaft arbeitet die katholische Kirche zusammen und gehört auch zum Koordinationskomitee.

*

Das, was ich oben zu schildern versuchte, ist nur eine allgemeine Skizze der ökumenischen Tätigkeit in Polen, weil es nicht möglich ist, die ganze ökumenische Wirklichkeit in einem Artikel zu besprechen. Die manchmal vertretene These, es gebe in Polen keinen Ökumenismus, ist natürlich falsch. Es wurde ganz sicher viel in Polen, unter besonderen polnischen Bedingungen, für die Ökumene gemacht. Man kann aber auch nicht sagen, daß schon alles gemacht wurde. Es gibt nach wie vor Probleme und Schwierigkeiten und auch bestimmte Mißverständnisse zwischen den Konfessionen, bevor es zur vollen Einheit kommt. Ich will mich zum Schluß entschuldigen, wenn ich irgendwelche Tätigkeit einer der Kirche nicht berücksichtigt habe. Der vorliegende Artikel ist nur eine zusammenfassende Arbeit, in der auf einige Beispiele hingewiesen wird.

³¹ M.T., *Gorzowianie uczcili pamięć getta*, „Gazeta Lubuska”, 41(1993), Nr. 93, S. 1.

DZIAŁALNOŚĆ EKUMENICZNA W POLSCE DOŚWIADCZENIA EKUMENICZNIE ZAANGAŻOWANEGO PROBOSZCZA

Streszczenie

Polska nie zna wojen religijnych. Zawsze nawiązywała stosunki z wyznawcami różnych Kościołów działających w Polsce. Ożywione były kontakty profesorów wydziałów teologii katolickiej, prawosławnej i ewangelickiej na Uniwersytecie Warszawskim. Istniało zainteresowanie Kościoła katolickiego prawdami głoszonymi przez inne Kościoły, a w szczególności przez Kościół prawosławny. Wprowadzano katedry teologii wschodniej czy porównawczej w wyższych uczelniach katolickich i w seminariach duchownych. Powstawały związki, które grupowały młodzież różnych wyznań. W latach powojennych w nowych granicach Polska stała się krajem jednolitym pod względem religijnym, z olbrzymią większością katolików (ponad 95%). Mimo takiej sytuacji Polska nie miała wątpliwości, czy warto zajmować się ekumenizmem, i w takich właśnie warunkach powstał autentyczny ekumenizm. Gdy oceniamy ekumenizm w danym kraju, to musimy uwzględnić, jaki jest procent poszczególnych wyznań, ponieważ ma to istotny wpływ na kształtowanie się działalności ekumenicznej. Ekumeniczne wypowiedzi Jana XXIII odbiły się głośnym echem w Polsce, a jeszcze większym impulsem do działania były sesje soborowe, zwłaszcza zaś Dekret o ekumenizmie.

W artykule, po krótkim rysie historycznym, sygnalizuje się działalność ekumeniczną oficjalnych władz Kościoła katolickiego i Kościołów chrześcijańskich, wyższych uczelni, sympozja i spotkania ekumeniczne, ekumeniczne piśmiennictwo oraz nabożeństwa ekumeniczne.

Kościół katolicki rozpoczął otwartą działalność ekumeniczną już w 1961 r. przed oficjalnym mandatem władz kościelnych. Dziekani Warszawy powołali Sekcję Ekumeniczną przy Studium Duszpasterskim, która organizowała wykłady o tematyce ekumenicznej. W dalszej fazie rozwoju ruchu ekumenicznego powstaje Ośrodek do Spraw Jedności Chrześcijan przy Kurii Metropolitalnej w Warszawie, powołany przez kard. Stefana Wyszyńskiego w dniu 1 października 1962 r., a w cztery lata później Konferencja Episkopatu Polski dnia 10 lutego 1966 r. powołała Komisję Episkopatu do Spraw Ekumenizmu, która objęła kierownictwo działań ekumenicznych w całym kraju. Natomiast przy kuriach diecezjalnych powstały referaty, względnie w wydziałach duszpasterskich mianowano referenta do spraw ekumenizmu. Komisja Episkopatu realizuje wskazania Stolicy Apostolskiej, przygotowuje Tydzień Powszechnej Modlitwy o Jedność Chrześcijan, organizuje wykłady, wydaje kwartalnik „Biuletyn Ekumeniczny” Nawiązuje kontakty z Kościołami zrzeszonymi w Polskiej Radzie Ekumenicznej i prowadzi z nimi dialog.

Początki Polskiej Rady Ekumenicznej sięgają 1940 r. W 1945 r. powstała Tymczasowa Rada Ekumeniczna, a 15 listopada 1946 r. ukonstytuowała się Polska Rada Ekumeniczna. Organizuje ona tygodnie modlitw i prowadzi działalność ekumeniczną, nawiązuje kontakty ze Światową Radą Kościołów. Polska Rada Ekumeniczna ma swoje oddziały wojewódzkie.

W Polsce istnieją uczelnie wyznaniowe, w których są prowadzone wykłady i seminaria naukowe. Należy tu wymienić Katolicki Uniwersytet Lubelski, Akademię Teologii Katolickiej i Chrześcijańską Akademię Teologiczną. Wymienione uczelnie prowadzą działalność naukowo-dydaktyczną, publikują książki o tematyce ekumenicznej, prace seryjne i artykuły, kształcą

wykładowców zagadnień ekumenicznych, organizują sympozja. Istnieje między nimi ścisła współpraca ekumeniczna.

W Polsce organizuje się sympozja ekumeniczne o zasięgu międzynarodowym i krajowym. Należałoby wspomnieć przynajmniej niektóre. I tak w 1982 r. odbyło się sympozjum z okazji 500 rocznicy urodzin ks. dra Marcina Lutra (1982). Od 1991 r. wspomniane uczelnie organizują co roku sympozjum na temat wspólnie uzgodniony. Podjęto też temat Unii Brzeskiej (1995). Zorganizowano sympozjum międzynarodowe w 350 rocznicę „Colloquium Charitativum” (1995). Oprócz sympozjów ekumenicznych organizowane są co roku spotkania ekumeniczne dla wykładowców ekumenizmu i referentów diecezjalnych celem omówienia nabożeństw ekumenicznych. Prowadzone są też wykłady ekumeniczne ogólnie dostępne dla duchownych i świeckich. Od wielu lat prowadzone są rekolekcje ekumeniczne dla duchownych, a także rekolekcje ekumeniczne dla młodzieży.

Z czasopism ekumenicznych należy wymienić następujące: „Biuletyn Ekumeniczny”, „Roczniki Teologiczno-Kanoniczne” zeszyt 2, poświęcony częściowo zagadnieniom ekumenicznym, a od 1993 zeszyt 7 „Roczników Teologicznych”, poświęcony wyłącznie teologii ekumenicznej, serię „Studia Ekumeniczne”, „Studia i Dokumenty Ekumeniczne”, „Jednota” Oprócz czasopism ściśle ekumenicznych inne czasopisma w Polsce zamieszczają dość dużo artykułów o tematyce ekumenicznej. Dla przykładu można wymienić „Znak” i „Ateneum Kapłańskie” Bibliografia ekumeniczna w Polsce jest zatem dość spora.

Nabożeństwa ekumeniczne w Kościele katolickim z udziałem Kościołów chrześcijańskich rozpoczęły się w 1962 r. Organizuje się Tydzień Powszechniej Modlitwy o Jedność Chrześcijan, przygotowywany przez Komisję Episkopatu do Spraw Ekumenizmu i Polską Radę Ekumeniczną. Nabożeństwa ekumeniczne organizują także duszpasterze w swoich parafiach. Nabożeństwa ekumeniczne odbywają się nie tylko tradycyjnie w styczniu, ale również w okresie Zesłania Ducha Świętego, a także w innych porach roku. Urzędnicy państwowi urządzają różne rocznice i zapraszają przedstawicieli różnych Kościołów i proszą o przeprowadzenie nabożeństw ekumenicznych, np. 50 rocznica holocaustu w Gorzowie Wielkopolskim (1993).

Działalność ekumeniczną prowadzi również Towarzystwo Biblijne w Polsce, z którym współpracuje Kościół katolicki.

Nie sposób w jednym artykule przedstawić całej działalności ekumenicznej w Polsce. Niewątpliwie jest to opracowanie fragmentaryczne, ale daje pewien obraz pracy ekumenicznej w naszym kraju. Z pewnością w Polsce pod tym względem wiele zrobiono, ale jeszcze dużo pozostało do zrobienia.

Streścił ks. Stanisław Józef Kozłowski